

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags. Zu  
beziehen durch  
alle Postanstal-  
ten. Preis pro  
Quart 10 Ngr.

# Weißeritz-Beitung.

Inserate  
werden mit  
8 Pf. für die  
Zeile berechnet  
u. in allen Ex-  
peditionen an-  
genommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

## Die Hungersnoth

in den höheren Gegenden unsers sächsischen Gebirges wird uns von zuverlässiger Seite in so erschütternder Weise geschildert, daß wir nicht umhin können, den Blick unsrer Leser einmal ganz besonders darauf hinzulenken. Von der Gegend der Stadt Saida an, also ziemlich aus unsrer Nähe, bis hinaus an die bairische Grenze nähren sich — außer einer großen Anzahl von Bewohnern der Dörfer — viele Einwohner der größeren Städte und der vielen kleinen Städtchen fast einzig und allein von Fabrik- oder Handarbeit; zu letzterer gehört besonders die weit verbreitete Spigenklöppelei. Während bei guten Zeiten diese Erwerbszweige für das Gebirge ganz einträglich sind, und bei mäßigen Zeiten auch noch das Nöthige einbringen, so versiegen in einem Jahre, wie das laufende, plötzlich alle Quellen. Viele Erzeugnisse des gebirgischen Fleisches, unter denen wir besonders die Spigen nennen, sind so entbehrlich, daß zu einer so drückenden Zeit, wie die jetzige, Mancher von dem Ankaufe derselben absteht. Die diesjährigen Messen, die zwar nicht in jeder Beziehung unvortheilhaft ausfielen, endeten sehr zu Ungunsten des Gebirges. Lesen wir die Berichte der heurigen Renjabs- und Ostermesse: Es fehlten die Käufer aus den Donaufürstenthümern, aus Oestreich, Westpreußen, Rußland, dem Orient, und der Absatz an Waaren der Weberei und Spinnererei, an Posamentier-, voigtländischen und Kurzwaaren war stockend; in Lüll und Spigen war auf beiden Messen fast gar kein Geschäft. Was war die Folge? Auch der lärgliche Verdienst nahm ab. Hätte nun auch jede rührige Hand gern eine andre Arbeit ergreifen mögen, so bot sich theils keine neue Arbeit dar, theils waren die Kräfte der Arbeiter auch für manche Arbeit zu schwach. Vorzüglich galt dies wieder von den Spigenklöpplerinnen, deren Hände in der Regel durch die feine Arbeit so zart geworden sind, daß sie eine schwere Arbeit gar nicht aushalten.

Während unter solchen Umständen der Verdienst spärlich floß, waren schon — wie wir selbst wissen — vom Herbst vorigen Jahres an die Preise der Lebensmittel ungewöhnlich theuer und besonders hoch wieder im Gebirge, da dasselbe nur die geringere Menge derselben für sich zu erzeugen vermag. Der Preis der Kornes war fast immer 6, in der letzten Zeit sogar über 6 Thlr. Bei einer solchen Höhe, die das Doppelte des Preises in guten Jahren noch übersteigt \*) und bei einer gleichzeitigen Theuerung der anderen Nahrungsmittel, besonders auch der Kartoffeln und des Fleisches, — und durch die lange Zeit des theuren Winters und des an Früchten noch armen Frühlings hindurch — mußten auch kleine Hilfs-

quellen, die dem fleißigen und ordentlichen Arbeiter für einen schnell vorübergehenden Mangel zur Seite standen, endlich zu Ende gehen.

Halten wir uns darum von einer Beschuldigung unsrerer nothleidenden Gebirgsnachbarn, als ob Sorglosigkeit in guten Tagen eine Ursache an ihrem Unglücke mit sei, fern, geben wir uns nicht Mühe, zu berechnen, wie viel etwa zu günstiger Zeit eine Arbeitersfamilie erwerben konnte und übersehen wir ja nicht, daß ein glänzendes Arbeitslohn in der Regel nicht vorkommt, daß aber die theure Lebensweise in Gewerbs- und Fabrikstädten, und besonders bei den stets hohen Preisen der letzten Jahre, ein Sparen und Erübrigen für schlimmere Zeiten sich kaum ermöglichen ließ. Nehmen wir die Thatsache; unsre Brüder leiden, leiden ohne ihre Schuld und leiden furchtbar. Oder sollen wir unsern Lesern Bilder, wahrheitsgetreue Bilder vor die Augen führen? Eins genüge für viele: In einem Orte des Voigtlandes trat eine ausgehungerte Gestalt in ein Haus und bat nur — um einen Löffel. Er hatte das übriggebliebene Futter des Hundes in der Hausflur stehen sehen, ging hin und stillte damit seinen Hunger!

Das ist das Elend, das mit Verzweiflung im Auge unser Mitleid anfleht, das die dürre Hand ausstreckt, um für Weib und Kind eine Gabe in Empfang zu nehmen.

Thut euch auf, ihr Herzen, von denen eine freundliche Borschung derartige Prüfungen fern gehalten hat. Das K. Ministerium des Innern fordert allenthalben zu Sammlungen für die unglücklichen Gebirgsbewohner auf<sup>\*)</sup>. Seid nicht karg mit euren Gaben. Es nahen sich die Tage harmloser Freude. Sie werden euch manchen Groschen, manchen Thaler kosten. Brechet einen Theil davon ab und reicht's dem Bruder, der da leidet. Glaubet, das Gefühl, wohlgethan zu haben, wird bei der rauschendsten Freude — wie ein milder Schatten in feuriger Sonnengluth — eurem Herzen wohl thun. Ja, ehe ihr des Festes Freuden genießt, gehet hin und leget eure Gabe nieder auf dem Altare der Barmherzigkeit. Z.

<sup>\*)</sup> Zum Empfange wohlthätiger Spenden ist mit Vergnügen bereit und wird darüber quittiren D. Red.

## Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, 6. Juli. Am Dienstag, den 3. d., gingen einige Knaben hiesiger Stadt nahe der Maltermühle in die Weißeritz, um sich zu baden. Nahe an dem zum Baden erwählten Plage ist ein Wehr, und das Wasser, durch Gewitterregen angeschwollen, ging hoch. Einer der Knaben, ein guter Schwimmer, sprang über das Wehr hinunter, ohne zu verunglücken. Er versuchte es noch einmal, und

<sup>\*)</sup> Wir werden uns in einer der nächsten Nrn. in einem besondern Artikel „über Getreidetheuerung“ aussprechen.

ein Anderer machte denselben Versuch. Beide wurden aber diesmal von dem heftig niederströmenden Wasser in die Tiefe gezogen, und nur dem Andern gelang es, von einer Welle gehoben, sich am Grase festzuhalten und mit einem noch am Ufer stehenden dritten Knaben um Hilfe zu rufen. Ein Mann eilte herbei und zog ihn an's Land, während der Erstere, Julius Klug, der 13jährige, sehr hoffnungsvolle Sohn des Hrn. Apotheker Klug hier, nicht wieder zum Vorschein kam! Schnell herbeigerufene Leute untersuchten das Wehr und das Flußbett, doch erst nach einigen Stunden gelang es ihnen, den Leichnam ein bedeutendes Stück weiter unten aufzufinden.

**Reinhardtsgrimma.** Am 28. Juni Nachts zwischen neun und zehn Uhr entluden sich hier mehre sehr schwere Gewitter, in deren Gefolge zuletzt ein starkes Hagel- und Schloßenwetter über die hiesigen Fluren dahinstürmte und einen großen Theil des herrlich prangenden Erntefegens, sowohl hier als im benachbarten Hirschbach, vernichtete. Für einzelne Betroffene ist der Verlust äußerst empfindlich, da sie sich nicht bei einer Versicherungsanstalt betheilig hatten.

△ **Frauenstein,** 2. Juli. Heute in der Mittagstunde hat sich hier ein im 18. Jahre stehender Hutmacherlehrling, ein geschickter, rüstiger Mensch, der seine Lehrzeit bald überstanden hatte, der Sohn hiesiger rechtlicher und fleißiger Eltern, ohne alle wesentliche Veranlassung und zur äußersten Betrübniß der Eltern, unter dem Dache im Hause des Lehrherrn erhängt; obgleich er bald vermist, gesucht und aufgefunden wurde, so waren doch alle Wiederbelebungsversuche vergeblich.

†\* **Neugeising,** 4. Juli. So selten aus unserm Orte in diesem auch unsern Localblatte Mittheilungen über unsere Verhältnisse enthalten sind, so daß man meinen dürfte, als lebten wir in Eden, weil man spricht, daß der Ort der glücklichste wäre, von dem es nichts zu schreiben und zu berichten gebe; so habe ich mir dennoch vorgenommen, mitunter hier einige Mittheilungen zu machen, die jedoch nicht den Charakter eines Raisonnements an sich tragen sollen. — Am 2. und 3. d. M. feierten wir hier unser alt-herkömmliches Scheibenschießen mit festlichem Auf-, Aus- und Einzuge der Schützen. Die Würde des Scheibekönigs erlangte diesmal der Bürger und Bergmann Liebel. Wenn auch am ersten Tage uns der Himmel mit einigen derben Regenschauern heimsuchte, so war doch der zweite Tag von angenehmem Wetter begünstigt. Wir hatten zu diesem unserm Feste das Musikchor der Stadt Dippoldiswalde, und wir dürften es wohl öffentlich anerkennen, daß uns die Leistungen desselben sehr befriedigt haben, denn sehr allgemein hörte man sagen: „So schöne Musik hatten wir zu unserem Scheibenschießen noch nie.“ Besonders erfreute uns unter anderm auch das am 2. Tage des Festes im nahen Gemeindebüsch zu Löwenhain aufgeführte musikalische Echo. Die Zahl der Festtheilnehmer war nun freilich, wie es sich bei dieser theuern und kriegsschwangern Zeit wohl auch gar nicht anders erwarten ließ, gegen frühere Jahre eine sehr geringe, so daß von einem großen Drängen und Treiben von allerlei jungen und alten, vornehmen und geringen Leuten nicht die Rede sein konnte, und darum die aufgestellten Kuchen-, Wurst- und Würfelbuden nur mäßigen Zuspruch hatten und die Geschäfte

unseres Schießhauspächters Rende, wenn sie auch zufriedenstellend gewesen sein sollten, dennoch keineswegs gut oder glänzend genannt werden dürfen. — Daß die doppelte Gemeindeverwaltung zwischen Alt- und Neugeising aufgehoben und vom künftigen Jahre 1855 an in eine einfache verwandelt und vom jetzigen Neugeisinger Herrn Bürgermeister Grumpelt verwaltet werden dürfte, ist wohl für unser Blatt auch eine neue Mittheilung; wenigstens erinnere ich mich nicht, davon schon etwas gelesen zu haben. Die dazu erforderlichen und nöthigen Vorarbeiten sind bereits in Angriff genommen, und hoffen wir, daß bis zu dem oben angegebenen Zeitpunkte Alles erledigt und beseitigt sei, was einer gemeinschaftlichen Verwaltung bis daher noch im Wege steht. Haben wir Kirche, Schule, Bierbrauerei gemeinschaftlich schon längst mit einander, nun so wird es auch in anderen Stücken der Verwaltung möglich sein und werden.

**Dresden,** 4. Juli. Ihren Königl. Hoh. dem Prinzen und der Prinzessin Albert ist am 30. v. M. durch eine Deputation der Landwirthschaftlichen Vereine des Landes Namens dieser Vereine nachträglich ein werthvolles Vermählungs-geschenk dargebracht worden. Dasselbe besteht in einem eben so kunstvoll componirten als meisterhaft ausgeführten Tafelauffage von Silber, welcher in überaus sinniger Weise die Idee zur Anschauung bringt, daß mit der Landwirthschaft und ihrem Gedeihen die glückliche Entwicklung von Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie in engster Verbindung steht. Am Fuße des Aufsatzes sind in vier entsprechenden Figuren die Hauptzweige der Landwirthschaft: Ackerbau, Viehzucht, Forstwissenschaft und Gartenbau, dargestellt, während über der die Mitte des Ganzen bildenden Schale die Büsten von Apollo, Minerva, Mercur und Vulcan wahrzunehmen sind. Eine zweite kleinere Schale trägt das Allianzwappen des prinzlichen Paares, sowie die Widmung: „Am 18. Juni 1853 in Ehrfurcht, Liebe und Treue die Landwirthschaftlichen Vereine,“ und über derselben erhebt sich auf einem Consol als Spitze des Ganzen die Figur der schützenden Saronia. Der Aufsatz hat eine Höhe von nahe an zwei Ellen und wiegt etwas über einen halben Centner; die Kosten hierfür sind durch freiwillige Beiträge der Mitglieder der Landwirthschaftlichen Vereine aufgebracht worden. Die Composition desselben ist ein Werk des hiesigen Architekten Wiedemann, die Figuren sind von unsern Professoren Rietschel und Hänel modellirt und in der Ausführung (in Silber gegossen und ciselirt) hat die Firma Strube u. Sohn in Leipzig ihren bekannten Ruf bewährt. Wie wir vernehmen, hatte die mit der Ueberreichung dieses Kunstwerks beauftragte Deputation, an deren Spitze sich Dr. Crusius auf Sahlis befand, bei Ihren Königl. Hoheiten sich der huldvollsten Aufnahme zu erfreuen und erhielt von Höchsten denselben den Auftrag, ihren Vollmachtgebern die Ausdrücke des herzlichsten Dankes zu überbringen.

— Das Ministerium des Innern hat eine sehr zweckmäßige Verordnung erlassen, welche den vielfachen Beschwerden über zu kleines und ungleiches Maß beim Verkauf des ungelöschten Kalks abhelfen wird. Vom 1. Januar nächsten Jahres an müssen nämlich zum Vermessen gleichmäßige Gefäße unter Zugrundelegung des Dresdner Scheffelmaßes verwendet werden und zwar soll ein ganzer Scheffel in Form eines vierseitigen rechtwinkligen Kastens 19 Zoll lang und

breit und  $21\frac{1}{8}$  Zoll hoch sein, während die Theile eines Scheffels in Form eines Cylinders herzustellen sind und zwar ein  $\frac{1}{2}$  Scheffel im Durchmesser 16 Zoll und  $19\frac{5}{8}$  Zoll hoch; ein Viertel im Durchmesser  $12\frac{1}{2}$  Zoll und  $16\frac{1}{8}$  Zoll hoch; ein Achtel 10 Zoll im Durchmesser und  $12\frac{5}{8}$  Zoll hoch und eine Meze 8 Zoll im Durchmesser und  $9\frac{7}{8}$  Zoll hoch, sämtliche Maßgrößen im Lichten gemessen.

— Eben ist die Nachricht eingegangen, daß das preuß. Handelsministerium die Concession zum Bau der Bahn von Weisensfels direct nach Leipzig, welchen die Thüringer Gesellschaft auf ihre Kosten unternehmen wollte, verweigert hat. Man begreift dieses um so weniger, als Preußen in einem Vertrage mit Sachsen sich ausdrücklich verpflichtet hat, den Bau jener Bahn zu fördern.

Nürnberg, den 30. Juni. Im hiesigen geheimen königlichen Archive ist man auf eine arge Veruntreuung gestoßen, und der betreffende Beamte bereits seit längerer Zeit suspendirt. Wichtige Documente, unersehbare Bücher und Manuscripte sind an Tröbder als altes Pergament, alte Acten als Maculatur verkauft worden und ohne Zweifel meistens verloren gegangen. Es befinden sich darunter nicht weniger als 109 sogenannte Kaiserdiplome (auch 24 Stück ganz goldene sogenannte Streichnadeln an denselben sind verschleudert worden), kaiserliche Freiheiten und Privilegien der Reichsstadt Nürnberg betreffend; ferner 104 andere Urkunden, nürnbergische Verhältnisse betreffend; aus dem ehemaligen Ansbacher Archiv 19 Urkunden, Verträge mit den Markgrafen enthaltend; dann 27 Manuscripte und Saalbücher (auch das Todtenbuch von 1571—73), Handzeichnungen und Kupferstichplatten. Außerdem fehlen noch 332 alte Acten. Von einem Kaufmann war angezeigt worden, daß bei ihm fortwährend altes Pergament zu kaufen sei; dies war natürlich Lockspeise für unsere Antiquare, welche alsbald sahen, was das käufliche Pergament zu bedeuten habe, und so kam diese grobe Unterschlagung zu Tage.

München, 30. Juni. Die Arbeiten im Glaspalaste schreiten rüstig vorwärts und aus den Verpackungen enthüllen sich im prächtigen Farbenspiegel die tausendfältigen Gegenstände, eben so verschieden in Form, Zweck und Werth, als der Geschmack, der Bedarf und die Mittel der Menschen es sind. Das Programm zu der Eröffnungsfeierlichkeit ist zwar noch nicht erschienen, sie wird aber jedenfalls am 15. Juli vor sich gehen, hierauf jedoch der Glaspalast auf einige Tage geschlossen werden, bis der von den Festerfordernissen eingenommene Raum besetzt und so manche still vorhandene Lücke ausgefüllt sein wird. Wenn es begründet ist, daß der Glaspalast den Raum für 10,000 Beschauer besitzt, so würde doch schwerlich mehr als die Hälfte dieser Zahl an der Eröffnungsfeier Theil nehmen können, so daß in Betracht der nur allein in München darauf Harrenden die Verschaffung von Eintrittskarten an Auswärtige nicht zugesichert zu werden vermöchte. Berücksichtigt man ferner, daß mehrere werthvolle Gegenstände erst später eintreffen werden, so dürfte den aus der Ferne zur Ausstellung reisenden Besuchern die Verschiebung um einige Wochen um so mehr anzurathen sein, als bis dahin auch der von den zahllosen Mesögästen zu erwartende Andrang sich etwas vermindert haben wird.

Uebrigens ist zu hoffen, daß der Glanz der Ausstellung nicht von den dunkeln Schatten etwaiger Erntebesorgnisse getrübt werden möge. Noch stehen die Feldfrüchte in Bayern vortreflich, aber es wird des befruchtenden Regens doch bald etwas zu viel und auch die Bedachung des Glaspalastes legt von diesem Zuviel ein nicht ganz unbesorgliches Zeugniß ab. Inzwischen wurde der Erbauer desselben heute telegraphisch hierher berufen, und so schwierig ein gründliches Remedium auch erscheinen möge, so ist doch nicht zu bezweifeln, daß es gefunden und ausgeführt werden wird.

Prag. Die jetzt bei uns herrschende Theuerung der Lebensmittel, insbesondere der Cerealien, verdient wohl als ein historischer Moment hervorgehoben zu werden, da sich die jetzige Generation so hoher Brodpreise aus keinem frühern Jahre zu erinnern weiß. Zudem ist auch für Ihr nächstes Publicum die Sache wichtig genug, da die Feldfruchtverhältnisse in Böhmen bekanntlich nicht ohne Einfluß auf das nachbarliche Sachsen bleiben. Man tröstet uns freilich, daß die Krisis bereits auf ihren Culminationspunkt gelangt sei, und daß von jetzt an nur noch ein Rückgang der Frucht- und Brodpreise möglich sei. Möge sich diese Hoffnung verwirklichen! Die Aussichten auf die nächste Ernte sind bis jetzt gut. Fast überall steht das Getreide dicht, hoch, mit wohlgefüllten Aehren, und auch die so wichtigen Kartoffeln versprechen reichen Ertrag, bei wahrscheinlichen Anzeichen guter Qualität. Ueber einige Hagelschauer hat man wohl — aus marktpreislichen Gründen — ziemlichen Lärm geschlagen, es zeigte sich aber bald, daß der Umfang des Schadens nicht sehr bedeutend war. Von wesentlicher Nothwendigkeit wäre jetzt das Eintreten einer trocknern und wärmern Witterung, denn sollte die Kälte noch länger anhalten, so würden Körnerkrankheiten und Auswuchs die Ernteaussichten traurig gestalten.

Wien. Die Grundzüge der neuen Finanzoperation sind folgende: 1) Der Belauf der österreichischen Staatsanleihe ist vorläufig auf 350 Mill. Gulden bestimmt und wird nach Maßgabe der zu erwartenden stärkern Einzeichnungen bis 500 Mill. erhöht. Die Einzahlungen haben je nach der Höhe der Subscription innerhalb 3, 4 oder 5 Jahren zu erfolgen, worüber seiner Zeit das Nähere bekannt gemacht wird. 2) Die Verzinsung ist 5 Proc. und wird in Silbermünze stattfinden. 3) Der Emissionspreis ist auf 95 Bankvaluta gestellt. 4) Die allgemeine Betheiligung wird keinem formellen Zwange unterzogen. Die österreichische Regierung wird dießfalls in allen Kronländern durch die Behörden an den Patriotismus der Unterthanen appelliren. 5) Der Zweck dieser Anleihe ist in erster Reihe: Wiederherstellung der Valuta durch Rückzahlung der Staatsschulden an die Bank bis auf jene Primitive von circa 80 Millionen und Bedeckung des etwaigen Ausfalls im Budget für die kommenden Jahre. Das allseitige und rege Interesse, welches sich im In- und Auslande für diese Anleihe kund gibt, sowie die Modalität der Silberverzinsung, die sich bei den vorläufig noch bestehenden Valutenverhältnissen für das Ausland besonders einladend gestaltet, läßt mit Zuversicht dem vollständigen Erfolge dieser großartigen Finanzmaßnahme entgegensehen.

Türkei. Berichte der Wiener Blätter vom 1. Juli über Kriegereignisse an der Donau

reichen bis zum 27. Juni. Die Avantgarden der türkischen Balkanarmee setzen ihre Bewegungen gegen die Dobrudscha fort. Es handelt sich darum, die Dobrudscha zu nehmen und die Russen, falls sie den östlichen Theil der Balachei und die Moldau nicht freiwillig räumen sollten, in diesen Positionen anzugreifen. Die Bewegungen der türkischen Armee werden durch die Flotten der Schutzmächte unterstützt.

— Orfowa, 29. Juni. Am 27. Juni kam ein Tatar mit der Briefpost, am 28. Juni ein türkischer Ordonnanzoffizier mit Depeschen in Widdin an. Sie brachten Nachrichten aus Schumla vom 24., aus Silistria vom 22. und 23. Juni. Zwischen der russischen Nachhut und den türkischen Streitkräften, welche in der Stärke von 25,000 Mann und 24 Kanonen unter dem Befehl des Mohammed-Pascha die Vorhöfen des Hämus als Bereitschaft zum eventuellen Entsatz des belagerten Silistria besetzt hielten, kam es zum Kampfe. Die Russen wurden am 22. und 23. Juni angegriffen und bis hinter den Trajanswall zurückgeworfen. Aus Schumla wurde am 24. Juni eine andere türkische Division, 12,000 Mann stark, nach Bazardschik dirigirt. Die Dobrudscha wird (von den Türken) besetzt werden.

Das „Dr. J.“ vom 6. Juli bringt folgende telegraphische Depeschen:

Wien, 5. Juli. Der russische Generalleutnant Fürst Andonitoff hat die 30,000 Mann starke Armee von Selim Pascha (in Asien) am 16. Juni gänzlich geschlagen, und dessen Lager sowie auch 13 Kanonen genommen. Die Anzahl der Todten und Gefangenen ist beträchtlich.

Kopenhagen, 4. Juli. Eine Abtheilung der englischen Flotte hat Bormarsund am 26. und 27. Juni nochmals bombardirt: die Festungswerke sollen beschädigt und die Magazine von den Russen geräumt worden sein. — Nachrichten aus Bergen vom 30. Juni bestätigen, daß bei Hammerfest 3 englische und 2 französische Kriegsschiffe eingetroffen sind.

### Protokoll-Auszüge

der Stadtverordneten zu Altenberg.

5. ordentliche Sitzung, am 29. April 1854.

Gegenwärtig die Stadtverordneten: Hildebrand, Vorsitzender, Christian Knauthe, Heinr. Knauthe, Gotthelf Stöckel, Albin Höfler, Heinr. Zipsler, Robert Behr, und Ersahmann Carl Walther.

1) Werden die in voriger Sitzung einer Beschlußfassung ausgelegten Schulgelderreste nochmals einer genaueren Prüfung unterworfen und beschlossen, gedachte Reste einestheils durch executivische Maßregeln, anderntheils durch Einzahlung kleiner Abzüge communlicher Wälder, Straßen- und sonstiger Arbeiter, wozu den dazu geeigneten Subjecten Gelegenheit geboten werden dürfte, beizutreiben, sowie zu Erlangung derjenigen Reste eines in Eibenstock sich ansässig gemachten ehemaligen hiesigen Bürgers, an die dortige Behörde Bericht zu erstatten.

2) Mittelfst Begleitschreiben des Stadtraths gelangte die auf das Jahr 1853 abgelegte Sparcassenrechnung zur Prüfung, sowie ein Gesuch des Herrn Sparcassenverwalters um Gleichstellung der diesjährigen mit der vorjährigen Remuneration betreffend, anher. Nachdem besagte Rechnungen der Rechnungsdeputation überwiesen, beschließt man, das Gesuch gedachten Sparcassenverwalters insofern zurück zu weisen, als der für denselben bestimmte Normalsatz auf 50 Procent des Reinertrags

beregtter Sparcasse unterm 18. und 22. Juli v. J. festgesetzt worden ist.

3) In einer von dem Stadtrathe anhergelangten Zuschrift werden die Lohnsätze der communlichen Waldarbeiter dem Collegium mitgetheilt. Da derselbe nach dem Urtheile Sachverständiger als ein genügender anerkannt, sowie in Erwägung dessen, daß nur sehr wenig Scheit- und Stockhölzer und vielmehr der größte Theil zu Nußhölzern geschlagen wird, an welchen noch ein reichlicher Verdienst für den fleißigen Arbeiter ausfallen dürfte, so beschließt dasselbe, von einer Lohnzulage abzusehen.

4) Ersieht man aus einer Zuschrift des Stadtraths, daß der Wirthschaftsbesitzer N. N. in Zaunhaus um Darlehnung eines Capitals von 400 Thrn. gegen sichere Hypothek aus den hierstädtlichen Cassen gebeten und der Stadtrath beschlossen hat, beregtes Capital unter der gebotenen Hypothecirung gedachtem N. N. darzuleihen. Nach hierüber genommener Einsicht beschließt man, seine Zustimmung dazu zu ertheilen.

5) Durch ein unterm 20. und 21. April anhergelangtes Communicat wird das Collegium in Kenntniß gesetzt, wie der geehrte Stadtrath die Ansicht hege, daß den in hiesiger Stadt lebenden armen aber noch jungen, rüstigen und arbeitsfähigen Handarbeitern, welche durch Verarmung und sonstige Verhältnisse der Commun zur Last fallen und die Armenhäuser gänzlich überfüllen, einige Handwagen zur Zwitterabfuhr an die nahe gelegenen Wäldchen auf Kosten der Stadtcasse angeschafft und solche denjenigen Individuen gegen Abzug eines angemessenen Zinses von jedem Lohnthaler, zu ihrer bequemen Benutzung überlassen werden möchten. In Anerkennung dieses für unsere Stadt sehr nützlichen Zweckes, beschließt das Collegium, seine Zustimmung hierzu zu ertheilen.

6) Wurde beschlossen, sich mit einem Antrage an den geehrten Stadtrath zu wenden, daß den in hiesiger Stadt befindlichen Handelsleuten beim Verkauf trockener Gemüse und dergleichen Gegenstände, sowie nicht minder bei verschiedenen Flüssigkeiten, die Aufgabe gemacht werde, daß solche sich für die Zukunft und zwar bei ersteren des richtigen sächsischen und gestempelten, sowie bei letzteren des geachteten Maßes bedienen möchten. Gleichzeitig erlaubt man sich, dem geehrten Stadtrath eine strenge Controle hierüber bestens anzuempfehlen.

7) Erstattet die Baudeputation dem Collegium Bericht über die theils eingefallene, theils sehr defecte Umfassungsmauer des hiesigen Gottesackers, sowie über die hiesige Stadt durchkreuzenden reparaturfähigen und schmutzigen Wege etc. Das Collegium beschließt hierauf, sich mit einem Antrage an den geehrten Stadtrath zu wenden und denselben um baldige Abstellung beregter Uebelstände zu bitten.

8) Gelangten durch die Rechnungsdeputation die auf die Stadtcassensrechnungen vom Jahre 1852 gezogenen Monita zur Prüfung anher. Nachdem dieselben gehörig vorgetragen, etwas Weiteres zu erinnern sich aber nicht vorgefunden, beschloß man, dieselben an den geehrten Stadtrath zur Beantwortung und resp. Berichtigung gelangen zu lassen.

Das Stadtverordneten-Collegium.  
F. W. Hildebrand, Vorsitzender.

### Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde, vom 30. Juni bis 6. Juli.

Geboren wurde dem Bäckerstr. Friedr. Emil Thömel allhier eine Tochter (22. Juni); — dem Hausbesitzer Johann Gottfr. Preisch allhier ein Sohn; — dem Mühlenbes. Joh. Schmiedel allhier eine Tochter; — dem Steinbruchpächter Heinr. Greif allhier ein Sohn; — dem Fleischerstr. Traug. Leberecht Seifert allhier eine Tochter; — dem Maurergesellen Friedr. Aug. Pahlisch allhier ein Sohn; — dem Hausbes. und Handarbeiter Carl Beyer allhier ein Sohn.

**Getraut** wurde **Mstr. Joh. Gottl. Hauptmann**, Huf- und Waffenschmied, auch Haus- und Feldbes. in Oberhäselich, Joh. Gottl. Hauptmann's, Gutsauszüglers in Pössendorf, ehel. zweiter Sohn, ein Junggesell, und Frau Johanne Caroline Franke, weil. Mstr. Joh. Christ. Franke's, Huf- und Waffenschmied's, auch Haus- und Feldbes. in Oberhäselich, hinterl. Wittwe; — **Mstr. Carl Wilh. Aug. Klemm**, Stuhlgestellmacher und Bürger in Rabenau, Christian Gottlieb Klemm's, Stuhlgestellmacher's und ansäss. Bürgers in Rabenau, ehelicher ältester Sohn, ein Junggesell, und Igfr. Auguste Wilhelmine **Saubold**, weil. Friedr. Wilh. Saubolds, Maurers und ansässigen Bürgers in Dippoldiswalde, nachgelassene ehel. Tocht-

ter; — **Mstr. Friedr. Anton Bernh. Lucas**, Fleischhauer und Einwohner in Neu-Coschütz, weil. Hrn. Friedrich Traugott Lucas', Besitzers der vormaligen Schmelzmühle in Dresden, nachgelassener ehel. Sohn, ein Junggesell, und Igfr. Amalie Auguste Henriette **Einhorn**, Mstr. Friedr. Traug. Einhorn's, Fleischhauer's und Gasthofsbesitzers in Dippoldiswalde, eheliche dritte Tochter.

**Gestorben** ist Auguste Marie, ehel. Tochter Meister Joh. Gottl. Zimmermann's, Bäckers allhier, 3 Mon. alt, an Darmentzündung; — **Julius Erwin Klug**, ehel. ältester Sohn des Herrn Apotheker Leopold Klug allhier, 12 Jahr 9 Mon. alt, ist beim Baden ertrunken.

## Allgemeiner Anzeiger.

### Bekanntmachung.

Mit der Genehmigung der Königl. Kreisdirection zu Dresden sind die an die hiesige Amtshauptmannschaft übergangenen Ortschaften Neugeising und Zinnwald zu dem VI. diesseitigen Feuerpolizei-Commissariats-Districte geschlagen, und ist für diesen Bezirk in der Person des

Herrn Schichtmeister **Wenzel** auf dem Huthause von Vereingt Zwitterfeld zu Zinnwald ein zweiter Stellvertreter angestellt worden. —

Ingleichen ist im XI. Districte (Friedersdorf, Dittersbach, und Burkersdorf nebst Leichhaus) in Folge des Ablebens des Erbrichter Wolf zu Dittersbach der zeitherige Stellvertreter,

Herr Gutsbesitzer Friedrich **Goldmann** zu Burkersdorf

zum Districts- und

Herr Erbrichter Carl August **Schmaß** zu Dittersbach

zum stellvertretenden Feuerpolizei-Commissar ernannt worden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

von Oppen.

Freiberg, den 19. Juni 1854.

### Freiwillige Subhastation.

Erbtheilungshalber sollen die zum Nachlaß weil. **Carl Gottlob Friedrich Bellmann's**, gewesenen Begüterten's in **Burkersdorf**, gehörigen Immobilien, welche

- 1) in dem unter Nr. 7 des Brand-Versicherungs-Catasters in Frauenstein in der Wassergasse gelegenen, auf Fol. 6 des Grundbuchs eingetragenen Wohnhause, in welchem zeither die Bäckerprofession betrieben worden ist, sammt — 11 □ Ruthen Garten;
- 2) in dem in Burkersdorf unter Nr. 15 des Brand-Versicherungs-Catasters gelegenen, auf Fol. 13 des Grundbuchs eingeschriebenen  $\frac{3}{4}$ -Hufengute und den Flurstücken Nr. 214b, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356 und 357 des Flurbuchs;
- 3) in dem auf Fol. 148 im Grundbuch eingetragenen, die Flurstücke Nr. 207b C. 383 und 390 des Flurbuchs enthaltenden Garten-, Feld- und Wiesengrundstück, und
- 4) in dem auf Fol. 163 des Grundbuchs eingezeichneten Wiesengrundstück Nr. 390 F. im Flurbuch,

bestehen und wovon

das Haus unter 1. auf 650 Thlr. — —,

das Gut unter 2. nebst Inventar auf 4,480 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf.

das Grundstück unter 3. auf 343 Thlr. 17 Ngr. — Pf. und

das unter 4. auf 246 Thlr. 24 Ngr. — Pf.,

jedoch unberücksichtigt der Oblasten, von den Amtslandgerichten gewürdert worden ist, und zwar das Haus

**den 19. Juli 1854,**

die übrigen Grundstücke jedoch

**den 20. Juli 1854**

freiwillig an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden näheren Bedingungen und zwar das erstere an hiesiger Amtsstelle, letztere jedoch an Ort und Stelle mit der anstehenden diesjährigen Erndte versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher hierdurch Amtswegen aufgefordert, an den gedachten Tagen vor Mittags 12 Uhr sich an hiesiger Amtsstelle und beziehentlich im Nachlaßgute unter 2. persönlich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit nach Befinden sich auszuweisen und ihre Gebote zu eröffnen, sodann aber nach 12 Uhr der Feilbietung und daß Demjenigen, welcher das höchste Gebot gethan und behalten, die in Rede stehenden Grundstücke werden zugeschlagen werden, gegenwärtig zu sein.

Eine ungefähre Beschreibung der fraglichen Immobilien nebst Taxe ist aus der im Amtshause und im Gasthose zu den drei Linden in Burkersdorf aushängenden Bekanntmachung zu ersehen, welcher zugleich ein Verzeichniß der dem Erstehenden des Gutes unter 2. zu übergebenden todtten und lebenden Inventariensstücke beigelegt ist.

Schloß Frauenstein, den 26. Juni 1854.

**Königl. Sächs. Justizamt.  
Lommatsch.**

### Bekanntmachung.

Erbtheilungshalber sollen die zu dem Nachlasse des Gutsbesizers **Johann Gottlob Trobsch** zu **Niederhäslich** gehörigen, in den Beifügen zu den an hiesiger Amtsstelle sowie in dem Gasthose zu **Niederhäslich** aushängenden Bekanntmachungen näher beschriebenen Immobilien, bestehend in einem incl. des Holzbestandes, jedoch ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Oblasten auf 5430 Thlr. 18 Ngr. — Pf. gewürdeten Hufenstammgute Nr. 3 des Brandcatasters und einem incl. des Holzbestandes und unberücksichtigt der Oblasten auf 8243 Thlr. — — — gewürdeten Fünfsachtelhufengute Nr. 26 des Brandcatasters zu **Niederhäslich** sammt den unter jener Taxe nicht mitbegriffenen, in ebengedachten Beifügen mitverzeichneten Inventariestücken und Vorräthen,

**Den 28. Juli 1854**

im Gasthose zu **Niederhäslich** an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Bietungslustige werden unter Hinweisung auf die aus den mehrgedachten Beifügen zu ersiehenden Substitutionsbedingungen hiermit geladen, obgedachten Tages im Gasthose zu **Niederhäslich** des Vormittags sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich gehörig auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und sodann zu gewärtigen, daß nach 12 Uhr Mittags der Zuschlag der mehrerwähnten Immobilien an den Meistbietenden unter den festgesetzten Bedingungen erfolgen werde.

**Dippoldiswalde, den 23. Juni 1854.**

**Königliches Justizamt.  
Lehmann.**

### Bekanntmachung.

Zu Folge der anher abgegebenen gerichtlichen Erklärung ist der, von dem unterzeichneten Bergamt ausgestellte Kurschein über

<sup>39/112</sup> Kur bei Rothe Zeche Fdgr. am Neufange bei **Altenberg** Nr. 69, der Besitzerin desselben,

**Frau Friederike** verm. **Schönert** in **Dresden**, verloren gegangen und von Letzterer für mortificirt erklärt worden.

Der betreffende Kurschein wird daher in Gemäßheit des §. 18 der Ausführungs-Berordnung zu dem Gesetze über den Regalbergbau vom 16. December 1851 hiermit für ungiltig erklärt.

**Altenberg, den 24. Juni 1854.**

**Das Königl. Berg-Amt daselbst.  
Verl.**

### Abschied.

Bei meinem so schnell erfolgten Wegzuge aus der Gemeinde **Glend** nach **Obernaundorf**, fiel mir allerdings die Zeit zu kurz, von allen meinen werthen Nachbarn, Bekannten und Freunden in nah' und fern persönlich Abschied nehmen zu können, und rufe daher Ihnen Allen aus meiner neuen Heimath mein herzlichstes und aufrichtiges Lebewohl zu; kann aber nicht unbemerkt lassen, daß diese Trennung mir schwer auf das Herz gefallen, und mir nicht gleichgiltig geblieben ist, aus meinem Geburtsorte, aus dem Erbgute meiner Urväter, wo Gott meinen und meines braven Weibes Fleiß so sichtbar gesegnet hat, so wie aus der Reihe meiner Nachbarn und vielseitigen Freunden und Bekannten, als auch aus einer Gemeinde zu scheiden, in welcher ich mich im Genuße allgemeinen Vertrauens Jahre lang an deren Spitze gestellt sah. Höchst erfreulich bleibt mir dabei, daß mein dortiges Wirken, sowohl in Gemeinde-, Kirchen- und Schulangelegenheiten, in Verbindung mit den verehrlichen Gemeinde- und Schulvorstandsmitgliedern zu **Alberndorf**, unter Vorsitz des würdigen Herrn Local-Inspectors, selbst unter schwierigen Verhältnissen, nur stets ein friedliches und einstimiges gewesen ist. Möge dieser Friede und Einigkeitssinn noch lange in diesen Gemeinden herrschen und Segen und Wohlfahrt für dieselben dadurch erblühen. Möge aber auch der Bestnachfolger meiner Grundstücke sich stets auch des gesegneten Fortschrittes auf denselben erfreuen, dessen ich mich erfreut habe. Aber auch mir möge in meinem Wirkungskreise ein glücklicher und gesegneter Fortschritt nicht fehlen und mir gelingen, durch mein Handeln und Wirken auch in dieser Gemeinde als ein würdiges Mitglied stets erfunden und erkannt

zu werden, unter welchen ersten Vorsätzen ich mich dieser, sowie allen meinen theuern Freunden und Bekannten, zum immerwährenden Andenken hiermit bestens empfehle.

**Obernaundorf, am 6. Juli 1854.**

**Johann Gottlieb Köhler**  
nebst Familie.

Bei unserm Wegzuge von **Reinholdshain** rufen wir allen unsern Bekannten und Freunden in **Reinholdshain**, **Dippoldiswalde** und Umgegend, von denen uns die Zeit nicht gestattete, persönlich Abschied zu nehmen, noch ein herzlichstes Lebewohl zu. Nehmen Sie Alle, mit denen wir während unsers langjährigen Aufenthalts in **Reinholdshain** in Verbindung gestanden haben, für die vielen Beweise der Liebe und des Wohlwollens unsern aufrichtigsten Dank! Mit der Bitte, daß Sie uns auch in der Ferne ein freundliches Andenken widmen, wünscht Ihnen Allen ein stetes Wohlergehen

**Frische** und Frau.

**Börnchen** bei **Bärenstein**, den 3. Juli 1854.

### Bekanntmachung.

Da die von mir gewünschte freiwillige Versteigerung meiner Besitzung von dem geehrten Königl. Justizamte zu **Dippoldiswalde** auf den 18. August dieses Jahres anberaunt ist, so fordere ich hierdurch alle Diejenigen, welche noch Reste an mich zu zahlen haben, auf, mir dieselben bis spätestens Ende dieses Monats zuzustellen, da ich sonst genöthigt bin, diese Reste den betreffenden Gerichten zu übergeben.

**Naundorf, den 1. Juli 1854.**

**Julius Oppe.**

## Vegetabilische STANGEN-Pomade.

(à Originalstück 7 1/2 Ngr.)

Diese unter Autorisation des königlichen Professors der Chemie, Dr. Lindes zu Berlin, aus rein vegetabilischen Ingredienzien zusammengesetzte Stangen-Pomade wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet. Einziges Depot in Dippoldiswalde bei F. Jehne, und in Altenberg bei E. Bauermeister.

### Achtung und nochmals Achtung!

Von heute an beehre ich mich ein geehrtes Publikum und resp. auch alle Reisende darauf aufmerksam zu machen, daß ich den

## Gasthof zu Schmiedeberg

käuflich übernommen habe, und allen Denjenigen, die mich beehren, in jeder Hinsicht den Wünschen nachzukommen mich bestreben werde, und mir angenehm sein soll, wenn ich so viel Gäste habe, daß ich nicht weiß, wo mir der Kopf steht.

Schmiedeberg, den 1. Juli 1854.

In tiefster Ergebenheit  
Felix Uhlmann.

Auf Obiges bitte ich meine geehrten Freunde und Gäste, meinem Nachfolger das mir geschenkte Vertrauen bestens zu erweisen; außerdem rufe ich Allen noch ein herzliches Lebewohl zu aus

Dresden, den 1. Juli 1854.

Ergebenst Kresschmar.

## Brauerei-Verpachtung.

Die Brauerei der hiesigen Brau-Commun und das dazu gehörige Wohnhaus soll von Neujahr 1855 an an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, anderweit diesesmal auf 9 Jahre verpachtet werden, und ist der Verpachtungstermin auf

den 12. August d. J.

festgesetzt worden.

Es werden daher Pachtlustige ersucht, sich gedachten Tages um 10 Uhr Vormittags auf hiesigem Rathhause vor unterzeichneter Deputation anzumelden, von 12 Uhr an ihre Gebote zu eröffnen und dann binnen 14 Tagen der Entschließung gewärtig zu sein.

Die Pachtbedingungen u. c. liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht bereit, allwo die Anmeldenden sich auch vorher über ihre Vermögensumstände und persönlichen Verhältnisse genügend auszuweisen haben.

Dippoldiswalde, den 1. Juli 1854.

Die Brau-Deputation  
durch Ed. Flemming.

## Pariser Schnupftaback,

Nr. 2, 4, und La. Co., empfing directe Zusendung von Logbeck u. Co. in Augsburg

Louis Schmidt.

Schwarze & weisse Glacee-Handschuhe in kleinster und größter Façon, sin' wieder angekommen.  
Lincke.

## Neue Kanapee's

mit und ohne Federn gepolstert, sind billig zu verkaufen beim  
Sattler Wilke.

## Gutes fettes Rindfleisch

ist zu haben beim Fleischermeister Einhorn in der Sonne.

## Russischen, Breslauer, Nördlinger und Hallischen Leim

empfiehlt  
Louis Schmidt.

## Schuhmacher-Spähne

von 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Zoll breit, sowie auch

## Beste Schuhmacher-Leisten

offerire, erstere namentlich bei ganzen Bunden, letztere bei ganzen Duzenden, zu billigen Preisen.

Lincke.

(Verkauf.) Auf der Schäferrei zu Reinhardtsgrimma sind 4 junge Hunde zu verkaufen.

König.

Ein ganz gut dressirter

## Hübner-Hund,

ausgezeichnet in jeder Hinsicht, ist zu verkaufen. Von wem? ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Altes Zinn wird fortwährend eingekauft beim Klempnermeister Sildebrandt in Altenberg.

## Offene Stelle.

Ein zuverlässiger Schneide-Müller kann Arbeit erhalten in der

Buschmühle zu Schmiedeberg.

(Verloren.) Ein Portemonnaie von weißen Kopshaaren mit Stahlperlen ist am 2. d. Mts. Abends verloren worden. Der Finder wird gebeten, solches sammt Inhalt gegen gute Belohnung der Exped. dieser Zeitung zu übergeben.

Gefunden wurde ein Beutel mit etwas Geld und drei Färberzeichen. Abzuholen bei Preisler.

## Drei Logis

sind in meinem neuerbauten Hause zu vermieten, von denen eins sogleich, die anderen zu Michaelis bezogen werden können.

Altenberg, den 1. Juli 1854.

Flemming, Gasthofsbesitzer.

## Wohnungs-Veränderung.

Meine geehrten Gönner und Freunde setze ich hierdurch davon in Kenntniß, daß ich seit dem 1. Juli in der Wassergasse Nr. 60, 2 Treppen hoch, bei Frau verw. Schöne, wohne, und bitte zugleich ergebens, mir fernerhin ihr geneigtes Vertrauen und Wohlwollen zu schenken, das ich stets zu erhalten mich bestreben werde.

J. D. Zimmermann,  
Dippoldiswalde, 6. Juli. Kleidermacher.

## Local-Veränderung.

Mit heutigem Tage verlege ich meine **Material-Waaren-, Tabak- & Weinhandlung**, sowie **Lotterie-Collection**, auf die andere Seite des Marktes in das Haus der früheren Apotheke.

Indem ich mich beehre, meine geehrten Kunden hiervon in Kenntniß zu setzen, verbinde ich damit die gehorsamste Bitte: mir auch in meinem neuen Locale dasselbe Vertrauen zu Theil werden zu lassen, dessen ich mich bisher in so reichlichem Maße zu erfreuen hatte; mein ganzes Bestreben wird gewiß dahin gerichtet sein, das mir zu schenkende Vertrauen in jeder Hinsicht durch prompte und reelle Bedienung zu rechtfertigen.

Dippoldiswalde, den 7. Juli 1854.

**Ferd. Liebscher.**

### Zur gütigen Beachtung.

Seinen werthen hiesigen und auswärtigen Kunden zeigt hiermit seinen Umzug von der Schuhgasse, aus dem Nagelschmidt Specht'schen Hause, zu Herrn Klempnerstr. Salzer in der Herrengasse, ergebenst an. Mit dem Versprechen der reellsten und solidesten Bedienung empfiehlt sich auch fernerhin dem geneigten Wohlwollen des verehrten Publikums

Dippoldiswalde.

**Carl Kühnel**, Schneidermstr.

### Der Gustav-Adolf-Verein zu Altenberg

hält seine Versammlung **Sonntag**, den 9. Juli, Abends 6 Uhr im Gasthof zum Goldenen Löwen bei Herrn Stöckel.

Zum diesjährigen **Bogelschießen** verfehle ich nicht, ein geehrtes Publikum auf den Besuch meines auf hiesiger Aue aufgestellten

### Restaurations-Zelt

aufmerksam zu machen. — Das große Vertrauen und der gütige Zuspruch im vergangenen Jahre bestimmen mich, auch dieses Jahr an allen drei Tagen des Festes mit **warmen Speisen** aufzuwarten, und wird mein Bestreben nur dahin gehen, mich des zu hoffenden zahlreichen Besuches durch pünktliche, gute und billige Bedienung würdig zu beweisen.

Zugleich mache ich noch aufmerksam, daß **Montag** Mittag um 1 Uhr in meinem Zelte **Table d'hôte** gespeist werden soll, zu welchem ich Unterzeichnungen schon am Sonntage entgegen nehmen werde.

Zahlreichem gütigen Besuche entgegensehend, zeichne ergebenst

**Ernst Liebmann.**



### Zelt zum Rikeriki-Bahn auf der Aue in Dippoldiswalde.

Ich empfehle mich hierdurch während des bevorstehenden Bogelschießens mit dem von mir auf der Aue aufgestellten Zelte meinen geehrten Gönnern und Freunden bestens und ergebenst, bitte mich mit recht zahlreichem Besuche zu beehren, und bemerke, daß ich an allen drei Tagen mit verschiedenen guten **warmen und kalten Speisen** und **Getränken** mich zu empfehlen suchen werde.

**August Löffner.**

Nächsten Sonntag, den 9. Juli, zum Hauptschießen, ist bei ganz vollständiger Musik **Tanz-Vergnügen.**

Warme und kalte Speisen und Getränke werden verabreicht, und bittet um zahlreichen Besuch

**Carl Querner.**

Sonntag, den 9. Juli, soll bei mir

### Blumentanz

stattfinden, wozu ergebenst einladet

**Winterfeld** in **Bärenburg.**

### Einladung zum Bogelschießen zu Glashütte.

Das diesjährige Bogelschießen soll **den 16. und 17. Juli**, mit solennem Aus- und Einzuge, abgehalten werden.

Wir laden daher alle Freunde dieses Festes ergebenst ein, da auch Fremde nach dem großen Vogel zu schießen mit Antheil nehmen können, und bitten, recht zahlreich sich zu diesen Tagen bei uns einzufinden.

Glashütte, den 5. Juli 1854.

**Das Schützen-Directorium.**

## Königschießen in Pirna.

Zum hiesigen diesjährigen **Scheiben- und Bogelschießen**, welches ersteres **den 16. und 17.**, letzteres **den 18. und 19. Juli** in Verbindung mit Aus- und Einzug des Bürgerschützencorps auf den Terrassen zur guten Hoffnung stattfindet, werden alle Freunde des geselligen Vergnügens hiermit freundlichst eingeladen.

Auswärtigen Restaurateuren ist gestattet, während der Festtage Gast- und Schankwirthschaft auf dem Schießplatze betreiben zu können, wie auch Inhaber von Schaubuden und Schießständen willkommen sind. Desfallsige Anmeldungen sind wegen der nöthigen Bestimmung der Plätze vom 4. bis 10. Juli franco an die Vice-Vorsteher Herrn Just oder Herrn Ernst Boigt einzusenden.

**Pirna.**

**Das Directorium.**

Jähnich.

Heber.

Druck und Verlag von Carl Jebue in Dippoldiswalde.